

Leben nach dem Tode

Gennadius hatte Zweifel, ob es wohl irgendein Fortleben nach dem Tode gäbe. Eines Nachts erschien ihm im Traum ein Jüngling - edel und strahlend - und sagte zu ihm: „Folge mir!“ Als er ihm folgte, kam er in eine Stadt, wo er zu seiner Rechten Töne des lieblichsten Gesanges hörte. Berührt von der Schönheit fragte er den Jüngling: „Was ist dies für ein Gesang?“ Der antwortete: „Dies sind die Lobgesänge der Seligen.“ Darauf erwachte Gennadius und wunderte sich, was er da geträumt hatte, vergaß aber bald seinen Traum.

In einer anderen Nacht erschien ihm der Jüngling wieder und fragte ihn: „Erkennst du mich?“

Gennadius bejahte und erzählte ihm noch einmal alle Einzelheiten seines früheren Traumes.

„Hast du diese im Schlaf oder im Wachen gesehen?“ fragte der Jüngling.

„Im Schlaf“, antwortete Gennadius.

„Du hast recht“, erwiderte der Strahlende, „und wisse, Gennadius, was du jetzt schaust, nimmst du auch im Schlaf wahr. Wenn dies der Fall ist, so sage mir, wo befindet sich dann dein Körper?“

„In meiner Kammer“, antwortete Gennadius.

„Aber weißt du nicht, dass deine Augen, die ein Teil deines Körpers bilden, geschlossen und untätig sind?“

„Ich weiß es“, erwiderte er.

„Mit welchen Augen siehst du dann diese Dinge?“ fragte der Jüngling.

Gennadius konnte ihm nicht antworten, und während er stockte, begann der Jüngling wieder zu sprechen: „Wie die Augen deines Körpers, der jetzt auf dem Bett liegt und schläft, untätig und nutzlos sind, du aber doch Augen hast, um die Dinge zu sehen, die ich dir gezeigt habe, so wirst du auch nach dem Tode, der dich von den körperlichen Organen befreit, eine Kraft besitzen, durch die du lebst, und ein Sinnesvermögen, durch das du wahrnimmst. Zweifle daher nicht länger, dass es ein Leben nach dem Tode gibt.“